

Das Resultat II (S. 168-182)

155. Wir

„Auschwitz“ fehlt das „Resultat“, weil es keine „Bestimmung“ hat.
→ das Pronomen „Wir“ (?)

In den Lagern gab es kein Subjekt, kein Wir. Niemand, der sich auf einen Namen berufen könnte, indem es sich „Auschwitz“ nennt.

→ Unmöglichkeit eines „Wir“

→ „Auschwitz“ wäre der Eigenname einer „Meta-Erfahrung“ bzw. einer „Zerstörung von Erfahrung“.

→ es gibt keinen kollektiven Zeugen (S. 169)

„Entautorisierung“ als Grund für das Schweigen der Opfer

→ Verweis auf Nr. 26: „Die Überlebenden Schweigen, und man kann daraus entnehmen, 1.) dass die fragliche Situation (der Fall) den Empfänger nicht betrifft (er ist nicht zuständig oder **ist es nicht wert, dass man sich an ihn wendet** usw.; ...) 3.) dass es darüber nichts zu sagen gibt (sie ist unsinnig, **unausdrückbar**)...“ (S. 35)

→ Verweis auf Nr. 27: „Das Schweigen der Überlebenden Es kann auch gegen die Autorität des Empfängers aussagen (wir sind Faurisson keine Rechenschaft schuldig), gegen die Autorität des Zeugen selbst (wir, die Davongekommenen, sind nicht befugt, darüber zu sprechen), schließlich die Fähigkeit der Sprache, die Gaskammern (eine unausdrückbare Absurdität) zu bezeichnen.“ (S. 35)

Es gibt keinen Sinn von Auschwitz!!

Frage: „Handelt es sich um jene Dispersion, die schlimmer als die Diaspora ist: die nämlich die Sätze betrifft?“ (S. 169)

Normativer Satz: „Wir, das französische Volk, verfügen als Norm, dass usw.“

→ „Wir“ als Sender der Norm

→ „Satz-Universum, für das der Sender verantwortlich ist und das unmittelbar ist, was es ist, ohne Appel“ (S. 171)

Präskriptiver Satz: „Wir, das französische Volk, müssen die Handlung a ausführen.“

→ „Wir“ als Empfänger der Verpflichtung (x)

→ „Satz-Universum“, das auf einen Empfänger konzentriert ist und von diesem erwartet, dass er für die ordnungsgemäße Fortsetzung und Verkettung verantwortlich ist“ (S. 171)

→ Sender der Norm (y) und Empfänger der Verpflichtung (x) sind identisch (= Legitimitätsgedanke in der Republik)

ABER: „Man kann das Gesetz machen und ihm unterliegen, aber nicht „an gleicher Stelle“, d.h. nicht im gleichen Satz.“ (S. 170)

156. „Schöner Tod“

„Es besteht die durch y verfügte Norm, dass x verpflichtet ist, zu sterben.“ (S. 171)

Die öffentliche Machtinstanz kann den Empfängern den Tod befehlen oder anraten („Stirb, ehe du geknechtet wirst“ etc., S. 172)

→ Tod als Alternative zu einer anderen Verpflichtung.

Im Gegensatz dazu im Falle „Auschwitz“: dort heißt es „stirb...“, ohne Alternative. Dadurch geht „Sterbeberechtigung“ verloren, die das Band eines „Wir“ herstellt.

Wenn er sich mit dem Gesetzgeber, der ihm den Tod befiehlt, identifiziert, lässt er seinen Namen in den Kollektivnamen der gesetzgebenden Autorität eintreten (=konstanter Sender). „Dem Tod entgeht er mit Hilfe des einzigen bekannten Mittels: das Fortbestehen des Eigennamens“ (S. 172)

Der „schöne Tod“ ist der, bei dem der Eigenname fortbestehen bleibt, d.h. der Austausch des Endlichen gegen das Unendliche.

157. Ausnahme

„Auschwitz“ ist das Verbot des schönen Todes. Dem Deportierten steht keine Alternative zu. Er ist nicht der Empfänger einer Verpflichtung. „Der den Tod befiehlt, wird von der Verpflichtung ausgenommen, und der den Tod erleidet, wird von der Rechtfertigung ausgeschlossen.“ (S. 173).

„Dass er stirbt, verfüge ich.“ / „Dass ich sterbe, verfügt er.“

→ „ich“ und „er“ können nicht ausgetauscht werden.

Die SS, nicht die Deportierten, haben das Anrecht, „sich auf die verschiedenen Instanzen der Satz-Universen zu begeben.“ (S. 173)

Der Deportierte darf kein Leben besitzen, kann also auch keines auf Befehl hergeben.

→ das Opfer steht ihm nicht zu, also auch nicht der Zugang zu einem unsterblichen Kollektivnamen ... Sein Tod ist rechtmäßig, weil sein Leben unrechtmäßig ist.“ (S. 173)

Der individuelle Namen wird ausgelöscht (deshalb die Nummern), und der Kollektivname (Jude) auch, indem kein Träger-Wir übrig bleibt, das „den Tod des Deportierten in sich aufnehmen und verewigen könnte“

→ der Tod muss getötet werden, „und eben das ist schlimmer als der Tod“

„Wenn nämlich der Tod vernichtet werden kann, so deshalb, weil es nichts gibt, das man zu Tode bringen könnte. Nicht einmal den Namen des Juden.“ (S. 173-174)

→ Die Universen beider Sätze haben keine gemeinsamen Anwendungsmöglichkeiten.

Die „Ent-Kettung“ des Todes von seiner Rechtfertigung ist Grund, warum die Frage „Auschwitz“ und „nach Auschwitz“ die gleiche ist.

Frage: „Der Sender der Vorschrift für den Deportierten ist diesem unbekannt, er ist vom Empfänger aus nicht „erkennbar“, der sich innerhalb einer legitimierenden Satzverkettung nicht auf dieser Instanz begeben kann.“ (S. 174) → Stimmt das?

Frage: „Auschwitz“ als Vollzug der negativen Dialektik, „Resultat“ wäre der „positiv-vernünftige Operator, dessen „Auschwitz“ beraubt ist. → Was heißt das genau?

Nr. 158: Dritter?

„Auschwitz“ als Name eines Satzes, der im eigenen Universum keinen Empfänger besitzt;
→ Nazis machen Gesetze und nehmen dabei nur auf sich selbst Bezug. Juden beziehen sich nur auf ihren Gott. → beide beziehen sich jeweils auf ein „ansich“.
→ „Die Abwesenheit des Empfängers entspricht auch der des Zeugen.“ (S. 175)

Ein „Doppelagent“ / Dritter könnte die Kommunikation zwischen beiden ermöglichen. (S. 176)

Ein „Wir“ entsteht durch das schreibende „ich“ und das lesende „du“. „Wir“ behaupten jeweils die SS und die Deportierten gewesen zu sein, um vorhergegangene Gedanken haben zu können.
→ *Frage: ist damit der spekulative Diskurs gemeint??*

Nr. 160: Wiederkehr

„Die Verkettung des SS-Satzes mit dem des Deportierten ist nirgends zu finden, weil sie nicht von ein und derselben Diskursart abhängen können. Sie haben keinen gemeinsamen Spieleinsatz. Mit der Vernichtung der Juden eliminiert der Nazismus ein Satz-Regelsystem...“ (S. 181)

„Zwischen der SS und dem Juden gibt es noch nicht einmal Widerstreit, denn es gibt nicht einmal ein gemeinsames Idiom (das des Gerichtsverfahrens), in dem ein Schaden zumindest formuliert werden könnte, und sei es an Stelle eines Unrechts.“ (S. 181)

Frage: was ist mit den Nürnberger Prozessen?

„Der jüdische Satz fand nicht statt. Es gibt kein *Geschieht es?* Es ist geschehen.“ (S. 181)

„Man wagt den Nazismus nicht zu denken, weil er wie ein tollwütiger Hund erschlagen wurde, durch Polizeimaßnahmen und nicht nach den Regeln, die von den Diskursarten seiner Gegner anerkannt werden. ... Er wurde nicht widerlegt.“ (S. 182)

„Schweigen statt eines Resultats.“ S. 182)

Frage: gibt es eine Parallele zwischen den zerstörten Diskursarten der Nazitäter und der jüdischen Deportierten?